

## **Herbert Kohlmaier, Obmann der Laieninitiative Pressekonferenz 2. 10. 09**

### **Auf „Konfrontationskurs“**

Meine Aufgabe ist es, zunächst die Position der Laieninitiative darzulegen. Bekanntlich haben wir vor dem Sommer der Kirchenleitung in Österreich – es gab ein verständnisvolles Gespräch mit Kardinal Schönborn – und über diesen in Rom wohlbegründete und maßvolle Vorschläge unterbreitet, die den argen Seelsorgenotstand mildern könnten. Sie wurden ignoriert. Ein Gesprächstermin mit dem Nuntius in Wien war nicht zu erhalten. Wir haben von Anfang an erklärt, dass wir dies nicht hinnehmen würden. Der Vorstand der Laieninitiative hat daher beschlossen, nun „auf Konfrontationskurs zu gehen“. Was bedeutet das?

Die Krise der Kirche ist dramatisch. Ihr autoritäres und monokratisches System ist unfähig, die existenzielle Gefahr zu erkennen und gegenzusteuern. Gestützt auf die Behauptung, die Ämter der Kirche, wie sie jetzt bestehen, wären durch Christus eingesetzt und legitimiert, handelt eine abgeschottete Glaubensbürokratie nach eigenem Ermessen. Die Hierarchie setzt sich in Lehrschreiben für die Subsidiarität ein, doch wird diese innerhalb der Kirche nicht beachtet.

Die Folgen sind bekannt und für die Zukunft der Kirche höchst schädlich. Das Verharren in längst überholten Regeln und Denkweisen führt dazu, dass schon eine Spaltung eingetreten ist, auf „stille“, aber unübersehbare Weise. Nämlich in kleine, aber eifrige und einflussreiche Gruppen von Traditionalisten auf der einen Seite und auf der anderen in eine große Mehrheit unter den noch immer engagierten Gläubigen und nicht wenigen Geistlichen, die sich nicht mehr in der Lage sehen, einzuhalten, was vorgeschrieben ist.

Die Laieninitiative hat wie viele andere nun erfahren, was ein besonders schlimmes Ärgernis ist. Man glaubt, sich über die Meinung der Kirchenmitglieder einfach hinwegsetzen zu können. Man redet nicht einmal mit uns zur Sache, obwohl es verbürgtes Recht und sogar Pflicht der Gläubigen ist, ihre Meinung mitzuteilen, was das Wohl der Kirche betrifft (Canon 212).

Niemand – sei es im Staat, in der Wirtschaft oder Wissenschaft – , der eine Leitungsfunktion innehat, kann sich das heute noch erlauben. Die Institution Kirche ist zu einem Fremdkörper in der modernen Gesellschaft geworden, dem zunehmend mit Geringschätzung und sogar Ablehnung begegnet wird. Aber scheinbar kann man nichts ändern. Bleibt also nur das Weggehen – durch Austritt oder in die innere Emigration? Beides erfolgt ja in erschreckendem Ausmaß.

Wir sind jedoch gewillt, nicht zu resignieren und wollen uns durchsetzen. Wohlgermerkt: Als Katholiken und Katholikinnen, die von der Unentbehrlichkeit ihrer Kirche überzeugt sind, zu ihr stehen und ihr helfen wollen, überfällig gewordene Reformen vorzunehmen. Wir gehen dabei in sorgfältig durchdachten Schritten vor:

- Der erste war, unsere Vorschläge („Memorandum“) der Hierarchie vorzulegen. Er bleibt erfolglos.
- Im zweiten wollen wir die unerträglichen Mängel des klerikalen Systems sehr deutlich sichtbar machen und um breite Zustimmung für einen Reformappell an die Hierarchie werben über die Landesgrenzen hinaus.
- Sollte auch das an der Uneinsichtigkeit des Vatikans scheitern, ist ein weiterer Schritt unvermeidlich. Wie wir ihn gestalten werden, wird dann zu befinden sein. Die Laieninitiative wird aber auch hier ebenso verantwortungsvoll wie selbstbewusst vorgehen.

### **Unsere weitere Aufgabe und Absicht**

Ein deutscher Universitätslehrer für Pastoraltheologie warnte jüngst bei einer Tagung von österreichischen Pfarrgemeinderäten eindringlich davor, die derzeitige Regelung der Dienste beizubehalten. Berufungen aufgrund von gewählter Lebensform und Geschlecht nicht anzunehmen, sei „eine Versündigung gegen die Gnade Gottes, eine strukturelle Todsünde“. Wenn die Bischöfe in

Rom keine neuen Schritte einklagen sollten, werde sich das Volk „von selbst auf den Weg begeben und ein pastorales Schisma würde realisiert, wobei sich die obere Schicht der Hierarchie vom Volk ablöst“.

Dieses Loslösen ist weitgehend schon geschehen, die Linien des eingeforderten „Gehorsams“ sind vielfach zerrissen. Es ist sehr verwunderlich, dass die Kirchenleitung auch auf diesen fortschreitenden Autoritätsverlust nicht reagiert und nichts unternimmt, um wieder den Anschluss zu den Menschen und deren Glaubensbereitschaft zu finden. Offenbar gibt es ganz verschiedene Kirchenbilder, von denen eines allen aufgezwungen werden soll.

Schreitet diese Situation weiter fort, wird die Laieninitiative ihren Beitrag dazu zu leisten, dass die eingetretene Entwicklung in eine Richtung verläuft, welche Perspektiven für eine bevorstehende Glaubenserneuerung eröffnet. Unsere Absicht ist es, dann engagierte Katholiken und Katholikinnen im Sinne einer aus dem Gewissen verantworteten Selbständigkeit zu sammeln – sozusagen in Form eines breit organisierten loyalen Ungehorsams. Unter Wahrung des noch immer bestehenden und wertvollen Kirchenlebens werden neue Wege einer Glaubenspraxis zu beschreiten sein, welche sich von Überholtem und Nachteiligem trennt, nicht aber von der Kirche selbst und deren achtenswerten Einrichtungen.

### **Die bevorstehende Enquete**

Es hat sich gefügt, dass die Plattform Wir sind Kirche seit längerem für das kommende Jahr ein Veranstaltung plant, die Wege zu einer zeitgemäßen Kirchenverfassung aufzeigen wird. Es lag daher nahe, unter den kooperierenden Reformorganisationen eine Aufgabenteilung zu vereinbaren. Es werden zwei gemeinsame Veranstaltungen stattfinden. Bei der Herbstenquête über die mangelhafte Beachtung der Menschenrechte ist die Laieninitiative federführend, bei der nächstjährigen die Plattform. Dazu wird deren Vorsitzender sprechen.

Es erschien daher auch zweckmäßig, die Öffentlichkeit in einer gemeinsamen Pressekonferenz zu informieren, bei der einerseits die Laieninitiative ihre weiteren eigenen Ziele darlegt und andererseits als wesentlicher Zweck dieser Pressekonferenz die vier Reformorganisationen über ihre Sicht der Dinge – vor allem hinsichtlich der Novemberenquête – informieren. Zur Tagung selbst wird Dr. Feichtlbauer berichten, der die Enquete leiten wird.